

Die Kapitäne vom Achterdieksee

Der Schiffsmodellclub Bremen lud befreundete Vereine aus ganz Deutschland zum großen Schaufahren ein

VON JUTTA BARTH

Horn-Lehe. Eines hatten die Camper, die sich am Achterdieksee trafen, gemeinsam: Alle hatten ihre Schiffsmodelle im Gepäck. Mehr als einhundert Clubkameraden folgten der Einladung des Schiffsmodellclubs (SMC) Bremen. Mit Wohnmobilen aus ganz Deutschland, Holland und der Schweiz rollten die Familien mit Kind, Hund und Schiff an. Zwei Tage lang feierten sie gemeinsam die Ergebnisse ihrer jahrelanger Bastelarbeiten und ließen ihre Schiffsmodelle über den See gleiten.

Gegründet wurde der SMC Bremen 1978. Damals schlossen sich einige Modellbauinteressierte zusammen und gründeten den Club. Seitdem gibt es alle zwei Jahre ein Schaufahren. Marion Müller ist mit ihrem Mann Uwe bereits seit vielen Jahren dabei. Regelmäßig treffen sie sich einmal wöchentlich mit den Clubkameraden in der Werkstatt in Kuhsiel. Dort werden die Schiffsmodelle entweder nach Werftplänen oder Fotos naturgetreu nachgebaut.

Nicht nur die Erwachsenen, auch Kinder ab zehn Jahren sind mit Begeisterung dabei. „Der Nachbau eines Schiffes kann schon mal einige Jahre dauern“, erklärt Martin Schneider, Schriftführer des SMC Bremen. „Ein Schiffsmodell ist nicht zu vergleichen mit den herkömmlichen Modellen aus dem Handel.“ Genau zu taxieren sei so ein Modell nicht, aber ein größeres Rennboot könne zwischen 2000 und 3000 Euro kosten. Über einhundert Arbeitsstunden steckten in so einem Modell. Für aufwendigere Schiffe braucht ein Bastler 1500 bis 2000 Stunden – das ergibt häufig einen Zeitraum von anderthalb bis fünf Jahren.

Modellschiff mit Mofa-Benzin

Wilhelm Prehs aus Westerstede hat ein solches „Formel-1-Power-Rennboot“ mitgebracht. Mit lautem Getöse rast es über den See. Zieht an den Fischkuttern, Schleppern, Frachtern, Containerschiffen und Seglern vorbei. Er hat es nach Fotos eines Originals rekonstruiert. Mit einer Länge von 130 Zentimetern gehört es zu den größeren Schiffsmodellen, die hier vorgeführt werden. Es fährt mit Mofa-Benzin und



Hobbykapitäne mit Kähnen im Miniaturformat: Die Männer am Achterdieksee tauschen sich über ihre Modellschiffe aus. Zum Schaufahren der detailgetreuen Nachbauten am Achterdieksee wurden auch viele neugierige Besucher gelockt.

FOTOS: PETRA STUBBE

kommt auf eine Geschwindigkeit von 100 Stundenkilometern. Zu sehr ausgedehnten Fahrten kommt es aber nicht, denn nach einer halben Stunde muss nachgetankt werden. „Dann lässt auch die Konzentration des Kapitäns an der Fernsteuerung nach“, erklärt Prehs. Damit den Gästen nichts passiert, ist das Ufer mit Fangnetzen gesichert.

Jürgen Zoundek, mit seiner Frau Ulla seit zwölf Jahren im Club, wollte schon immer gerne einmal ein Schiff nachbauen, auf dem er früher bei der Hansa-Reederei selbst gefahren ist. Nun hat er von der „MS Wildenfels“ Werftpläne bekommen, und in seiner Freizeit soll ein Nachbau dieses Schiffes entstehen.

Eines der 80 Schiffe, die sich auf dem Achterdieksee tummeln, ist der Schlepper „Nanuq“ von Thomas Lührs. „Nach der Explosion des Öltankers Exxon-Valdes vor Alaska im Jahre 1989 wurden Schlepper mit Löschkanonen gebaut. Sie werden seitdem von den großen Öltankern im Schlepptau mitgenommen“, erzählt Lührs. Seit zwei Jahren baut er an seinem „Eisbären“ wie der Name des Schiffes übersetzt heißt. Und es wird auch noch zwei weitere Jahre dauern, bis der 150 Zentimeter lange Schlepper im Maßstab 1:30 fertig sein wird. 60 Kilo wiegt das Modell. Zum Gewicht trägt vor allem der schwere Akku bei, der

dafür sorgt, dass die beiden Löschkanonen an Bord 75 Liter Wasser pro Minute nach oben fördern. Diese Wassermenge brauchen sie allerdings auch – um den zur Demonstration mit lautem Knall explodierten Ponton von Oliver Seekamp zu löschen.

In der Dämmerung erleben die Gäste einen Höhepunkt: Die Lichter auf den Schiffen glimmen und kleine Leuchtbojen zeigen ihnen den Weg. Majestätisch verlässt ein großer Passagierdampfer den kleinen Hafen. Fischkutter, Schlepper und Segelboote folgen ihm.

Wer sich für den Schiffsmodellbau interessiert, kann sich an den SMC Bremen wenden. Auskunft gibt der Vorsitzende Theo Schnibbe unter Telefon 3 96 73 54 oder per Mail an theo.schnibbe@smc-bremen.de. Am 24. und 25. September sind die Modellbauer des SMC Bremen zur Maritimen Woche am Anleger 7 vor der Jugendherberge an der Weser anzutreffen.



Oliver Seekamp läßt den brennenden Ponton fahren, damit Löschfahrzeuge eingreifen müssen.



Wasser marsch! Auch ein Feuerlöschboot trat auf dem Achterdieksee in Aktion.